Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

49 (25.4.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330281

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 8. und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 49. Donnerstag, den 25. April. 1878.

Rundschau.

Berlin, 22. April. Wie man in parlamentarischen Kreisen erzählt, hätte der neue Finanzminister Hobrecht sich gesprächsweise entschieden gegen die Voraussetzung verwahrt, als ob er schutzzöllnerischen Grundsätzen huldige und den Ansprüchen zu genügen vermöge, welche von Seiten dieser volkswirthschaftlichen Partei erhoben werden. Man erwartet auch über diese Seite des volkswirthschaftlichen Programms des Herrn Hobrecht demnächst im Reichstage eine Auseinandersetzung, sei es gelegentlich des Antrags auf Veranstaltung einer Eisenenquete, sei es bei der Berathung der Denkschrift über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag. Man will ferner Anzeichen haben, daß der Reichskanzler von seinem Vorsatze, den Tabak in steuerpolitischer Hinsicht aufs Aeußerste auszunutzen und diesen Artikel zur alleinigen Grundlage der Steuerreform zu machen, in der letzten Zeit etwas zurückgekommen sei und insbesondere an dem Tabackmonopol nicht mehr ganz mit der früheren Strenge festhalte. Eine Bürgschaft, daß diese Anschauung der augenblicklichen Sachlage durchaus zutreffend ist und nicht lediglich auf subjectiven Eindrücken einzelner Abgeordneten beruht, ist freilich nicht zu übernehmen, und ein sicheres Urtheil wird erst gewonnen werden können, wenn die Tabackenquetevorlage zur Berathung steht, was bereits Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche der Fall sein dürfte.

— Sicherem Vernehmen nach bereitet der Handelsminister **Maybach** tiefgreifende Umgestaltungen innerhalb seines Ressorts vor. Besonders soll die Eisenbahnabtheilung dadurch wesentlich modificirt werden, daß für sämmtliche Preußische Staatsbahnen ein Generaldirectorium errichtet werden soll, das im Handelsministerium seinen Sitz hat.

Wien, 23. April. Auf den Oberstallmeister Fürsten von Thurn-Taxis wurden gestern im Prater zwei Schüsse von einem Handelsagenten abgefeuert. Der Fürst blieb unverletzt. Der Attentäter ist dem Landesgerichte eingeliefert. Das Motiv des Attentats war verweigerte Unterstützung seitens des Fürsten.

Rom, 22. April. Es wird versichert, der Papst habe sich auf ärztlichen Rath entschieden, den Sommer außerhalb des Vaticans an einem noch zu wählenden Orte zuzubringen. Die Verhandlungen der Curie mit Rußland dauern fort.

Konstantinopel, 20. April. Mukhtar Pascha ist zum Minister der Artillerie ernannt worden, von Reouf Pascha und Osman Pascha heißt es, daß sie zu Gouverneuren entfernter asiatischer Provinzen ernannt werden würden. Die hiesigen Journale betrachten das neue Ministerium als ein der Beobachtung der Neutralität zuneigendes.

— In der **Französischen Presse** macht sich zur Zeit eine eigenthümliche Erscheinung bemerkbar. Sie fließt über von den heißesten Wünschen für den Europäischen Frieden, und wir zweifeln nicht, daß diese Wünsche durchaus aufrichtig sind. Die bloße Thatsache der bevorstehenden Ausstellung macht die Friedensliebe durchaus erklärlich. Aber daneben kann sie es sich doch nicht versagen, aus der Situation für die Revanchepolitik Capital zu schlagen. In allen Tonarten wird das Thema variirt, Deutschland allein sei im Stande, den Ausgleich zwischen Rußland und England herbeizuführen. Einzelne aber gehen weiter und sprechen bereits von Deutschlands Pflicht, den Krieg um jeden Preis zu verhindern. Nachdem das Journal des Debats und andere angesehene Pariser Blätter sich dergleichen Tactik befleißigen, ist kein Zweifel mehr, daß System in der Sache ist. Es gilt, Deutschland für den Fall, daß die Aufrechterhaltung des Friedens nicht gelingt, von vornherein als den eigentlichen Europäischen Störenfried gekennzeichnet zu haben. Es dünkt uns nicht überflüßig, wenn die Deutsche Presse zeigt, daß die Absicht nicht unbemerkt geblieben ist. Das wird vielleicht das beste Mittel sein, weiteren Verdächtigungen vorzubeugen.

— Mittlerweile meldet der Pariser „Temps", er könne nach vertrauenswürdigen Quellen folgende Thatsache als gewonnene hinstellen:

1) Das deutsche Cabinet habe wirklich eine Vermittlung zwischen den Regierungen von Rußland und England übernommen; 2) die Besprechungen, zu welchen das deutsche Cabinet die Initiative übernommen habe, bezögen sich bisher ausschließlich auf die gleichzeitige Zurückziehung der in der Ismidbai vor Anker liegenden englischen Flotte und der in den Umgebungen von Stambul lagernden russischen Armee; 3) die kaiserlich deutsche Regierung habe die Ansicht geäußert, daß weder die Vorconferenz, von der in den letzten Tagen wieder die Rede war, noch um so weniger der Congreß zusammentreten könnten, so lange sich nicht diese gleichzeitige Zurückziehung der beiderseitigen Streitkräfte vollzogen hätte; 4) die Cabinette von St. Petersburg und London haben dem deutschen Vorschlage beigepflichtet und die Befehle zum Rückzuge würden gleichzeitig an die englische Flotte und an die russische Armee ergehen. Die englische Flotte werde sich nicht nach dem Piräus oder auch nur bis in den Golf von Salonichi, sondern lediglich in die Besikabai zurückziehen, wo sie vor Anker lag, ehe sie in das Marmarameer einfuhr. Die russische Armee wird sich wahrscheinlich bis nach Adrianopel zurückziehen.

— Und die Petersburger „Agence Russe" hebt hervor: Nachdem Deutschland seine guten Dienste angeboten habe, sei an den loyalen, praktischen und logischen Bedingungen seiner Vermittelung nicht zu zweifeln. Es bestätige sich, daß das Princip gleichzeitiger Räumung der Umgebung Konstantinopels durch die russische Armee und die britische Flotte angenommen sei. Ebenso sei die Nothwendigkeit gleicher Entfernung anerkannt. Sobald eine Einigung hierüber erzielt sei, dürfte die Vorconferenz zusammentreten, um das Programm des Congresses festzustellen. Der Zusammentritt des Congresses wiederum würde abhängen von dem Resultate des Meinungsaustausches über die Frage der Verträge.

— **Bukarest**, 20. April. In der geheimen Sitzung der rumänischen Kammern am Donnerstag hat Ministerpräsident Bratiano das Ergebniß seiner Mission nach Wien und Berlin in vertraulicher Weise mitgetheilt. Er soll bei diesem Anlasse erklärt haben, daß Oesterreich und Deutschland in einer Weise sich über die bessarabische Frage ausgesprochen haben, daß er nach den in Berlin und Wien vorgefundenen Dispositionen es für Rumänien räthlicher erachte, mit Rußland in Verhandlungen einzutreten. Der Erklärung folgte eine stürmische und leidenschaftliche Debatte, in welcher namentlich Minister Kogalniceano in einer Weise angegriffen wurde, daß er sich zum Rücktritte bereit erklärte, im Falle, daß die Kammern in öffentlicher Sitzung ein Tadelsvotum gegen ihn aussprechen sollten. Wie weiter versichert wird, hätte der diplomatische Agent Rußlands in Bukarest, Baron Stuart, sich beim Fürsten Karl über den heftigen Ton der rumänischen Presse und Debatten der Kammern beschwert, welche einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen rechtfertigen würden, wenn Rußland die Absicht hätte, die Dinge zum Aeußersten zu treiben. Baron Stuart bezeichnete die russischen Militärmaßnahmen als einfache durch die Verhältnisse gebotene Vorsicht, welche keinerlei feindselige Absicht gegen Rumänien berge. Er schloß seine Eröffnungen mit dem Ersuchen um Beschwichtigung der Gemüther, da sonst eine weitere Ueberreizung derselben bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge Consequenzen nach sich ziehen könnte, für welche Rußland die Verantwortlichkeit ablehnen müßte.

Hierzu eine Beilage.

Correspondenzen und Notizen.

— Die **Großherzogliche Familie** wird am Freitag Vormittag mit dem 11 Uhr Zuge nach Altenburg abreisen, um an der Feier der silbernen Hochzeit des Herzoglichen Paares theil zu nehmen, welche am 28. d. M. und folgende Tage stattfinden wird.

* * *

Oldenburg. Am 2. Ostertage Nachmittags gingen die Kinder des Bahnarbeiters Mellentin und des Schlossers Mumm, auf dem Gerberhofe wohnhaft, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 3 Jahren, unbemerkt vom Hause ihrer Eltern weg nach der Stadt, wo die beiden Kleinen von mehreren Leuten, ganz vergnügt Hand in Hand durch die Haarenstraße gehend gesehen worden. Gegen Abend erst wurden sie vermißt und vielen Suchens ungeachtet erst nach Mitternacht in einem Hause am Langenwege zu Osternburg wiedergefunden. Sie waren in der Nähe auf dem Bahnübergange angetroffen und in Hut genommen.

* * *

— Am 15. d. M. wurde ein kleines Mädchen im Alter von 8 Jahren, welches in einem Garten an der Augustſtraße spielte, von einem dort herumstreifenden Schlachterhunde am Beine blutig gebissen. Wie wir hören soll der in der Nähe wohnende Eigenthümer des Hundes von der benachrichtigten Polizei der Behörde zur Anzeige gebracht sein, weil er ungeachtet wiederholter Mahnungen seinen bissigen Hund weder festlegte noch denselben mit einen Maulkorb versehen hat.

* * *

— Im Mai 1877 wurden 2 Malergehülfen, Namens Ritzauer und Schweers aus der Gegend von Düsseldorf zu Hause, welche beim Maler Popken in Arbeit standen, von ihrem Meister entlassen; sie gingen vor ihrer Abreise nochmals in die Werkstätte und gossen sämmtliche in verschiedenen Gefäßen vorräthigen Farben durch einander, wodurch ihrem bisherigen Meister ein bedeutender Schaden zugefügt wurde; auch wurden Fensterscheiben von den sauberen Gesellen demolirt. Popken entdeckte diese Frevelthat erst nach der Abreise der Beiden und blieben angestellte Nachforschungen wegen unbekannten Aufenthalts derselben ohne Erfolg, bis nach Jahresfrist am 18. April d. J. der Ritzauer hier wieder zugereist kam und von der Polizei in der Herberge hieselbst abgefaßt wurde um als Theilnehmer an oben beschriebener That zur Verantwortung gezogen zu werden. Sein Complice Schweers wurde am 20. d. M. aus Wilhelmshaven, wo derselbe in Arbeit stand hierher gebracht und gleichfalls bis zur nächsten Schöffengerichtssitzung, welche am 25. d. M. stattfinden wird, in Sicherheit gebracht.

* * *

— Am 23. d. M. ist, wie uns mitgetheilt wird, auf der Fahrt von Delmenhorst nach Bremen, zwischen den Stationen Huchtingen und Bremen-Neustadt, ein **Heizer verunglückt**, indem derselbe bei Besichtigung der Abflußröhre aus der Locomotive stürzte und unter die Räder gerieth. Er wurde schwer verletzt, jedoch noch lebend in das Hospital nach Bremen geschafft.

* * *

— Nach einer uns zugegangenen zuverlässigen Mittheilung ist vorgestern dem **Gastwirth Funke in Varel** durch einen seiner Arbeiter, welchem er wegen dessen Betrunkenheit die sofortige Zahlung des Lohnes verweigerte, durch einen starken Schlag mit schwerem Stocke quer über das Gesicht eine so schwere Verletzung an den Augen beigebracht, daß an der Erhaltung der Sehkraft gezweifelt wird. Der Verletzte ist, wie wir hören, sofort mit dem nächsten Zuge nach Bremen geschafft und dem berühmten Augenarzt Dr. Struve in Behandlung gegeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Ellwürden. Am 21. d. M. Morgens hat sich der Händler J. H. Boschen in Abbehausen, 77 Jahr alt, durch einen Messerschnitt im Halse das Leben genommen. Er lebte in guten Vermögensverhältnissen, man hatte aber schon seit längerer Zeit eine Geistesstörung bei ihm wahrgenommen.

* * *

Brake. In der Nacht vom 18/19. d. M. ist der Kahnschiffer H. Meentzen aus Hammelwarden beim Fischen in der Weser ertrunken und am andern Morgen als Leiche gefunden. Derselbe war 43 Jahr alt und hinterläßt eine Wittwe mit 3 noch unerwachsenen Kindern.

— **Rudolf Mosse in Paris.** Das Haus Rudolf Mosse hat am 18. April in Paris, Place de la Bourse, 40 rue Notre-Dame-des-Victoires eine Filiale seiner Annoncen-Expedition errichtet. Wie man uns gleichzeitig mittheilt, wird dieses Bureau allen Paris besuchenden Deutschen über dortige Verhältnisse mit Auskünften und Rath jederzeit unentgeltlich zur Verfügung stehen. Dieses anerkennenswerthe, liberale Entgegenkommen dürfte namentlich den vielen Besuchern der Pariser Weltausstellung sehr willkommen sein.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten am 26., 27. und 28. April in Oldenburg.

Nachdem einige Städte schon früher mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten hervorgetreten, tauchte im hiesigen Handwerker-Vereine ebenfalls die Idee auf, eine solche auch für Oldenburg ins Leben zu rufen, theils um das Interesse des größeren Publikums für das vernachlässigte Handwerk neu zu beleben, theils und hauptsächlich, um die Lehrlinge anzuspornen, ihre Lehrzeit ganz und voll zu ihrer technischen Ausbildung auszubeuten, weshalb auch die besten und besseren Arbeiten prämiirt werden sollen. Der Gewerbe- und Handels-Verein sowie die Bauhütte schlossen sich dieser Idee an und sicherten bereitwilligst ihre Unterstützung zu.

Eine aus Mitgliedern aller drei Vereine bestehende Commission leitete das ganze Unternehmen und wenn gleich manche Schwierigkeit zu überwinden war, so wird doch die Ausstellung als erste dieser Art in Oldenburg hoffentlich den Beweis liefern, daß vereinte Kräfte und guter redlicher Wille viel zu leisten im Stande sind. Eine Hauptschwierigkeit bestand in der Beschaffung der zur Prämiirung nöthigen Geldmittel, denn die dazu erforderlichen Gelder konnten durch die drei Vereine allein nur mit den größten Opfern beschafft werden, da die Zahl der Anmeldungen, wenn auch anfänglich langsam, sich doch stetig steigerte, so daß im Ganzen 185 Lehrlinge mit 253 Gegenständen sich an der Ausstellung betheiligen werden. Allein dieses Hinderniß ward durch bedeutende Spenden, welche von vielen Seiten dem Unternehmen zuflossen, glücklich beseitigt, so daß die Commission in der glücklichen Lage ist, sich mit Finanzsorgen nicht plagen zu müssen. Nichts desto weniger ist es gerathen, möglichst sparsam mit den vorhandenen Mitteln umzugehen, denn wenn diese erste Ausstellung befriedigend ausfällt, darf die Sache nicht wieder ins Stocken gerathen und dann ist ein kleiner Ueberschuß für die Zukunft von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit; weiß man doch nicht, ob später mit gleicher Bereitwilligkeit die Mittel für derartige Unternehmungen zu Gebote gestellt werden.

Aber nicht allein eine Anregung für's Publikum, ein Sporn für die Lehrlinge soll die Ausstellung sein, sondern auch den Anfang einer bessern Zukunft für das Handwerk anbahnen helfen. Durch die Gewerbefreiheit ward nicht blos jede unnöthige und lästige Schranke beseitigt, sondern auch manchem Uebel, was den Handwerkerstand schädigen mußte, Thür und Thor geöffnet, und statt des erhofften Segens hat dieselbe recht viel Unheil gestiftet. Denn vorzugsweise die Klagen über ungenügend ausgebildete Handwerksgehülfen hört man von allen Seiten und da erscheint es um so nothwendiger, auf Mittel und Wege bedacht zu sein, tüchtige Gehülfen herauszubilden, die dann später auch tüchtige Meister sein werden. Die Gesetzgebung ist der Zeit und der Bildungsstufe des Volkes im Sturmschritt vorausgeeilt, und der Handwerkerstand steht ohne genügenden gesetzlichen Schutz und das Gesetz mit einem Handwerkerstand da, der nicht dazu paßt; statt beide zu einander in ein richtiges übereinstimmendes und ergänzendes Verhältniß zu bringen, und die Schranken, eine nach der andern zu entfernen, ward der Handwerkerstand vogelfrei und in's Wasser geworfen, ohne vorher zu bedenken, ob derselbe auch schwimmen könne. Einige Wenige, die schwimmen konnten, haben sich oben gehalten und sind leidlich gut weggekommen, während die Mehrzahl zum Ringen ums nackte Leben verurtheilt ist. Jetzt soll die Gesetzgebung repariren; das aber wäre ein Zugeständniß, daß Fehler gemacht wurden, deshalb wird es wohl nie so weit kommen, daß dem arg gemißhandelten Handwerk von der Seite volle Hülfe wird, die ihn in diese Nothlage gebracht. Daher muß er sich selbst helfen, und zwar überall und auf jede Weise, da zum Glücke das Gesetz auch hier keine Schranken hat stehen lassen. Ein bedeutender Schritt auf dem Wege der Selbsthülfe ist aber jedenfalls die Heranbildung eines tüchtigen Gehülfenstandes, und die Ausstellung soll und wird nicht wenig zur Erreichung dieses Zieles beitragen. Dann wird es auch nicht schwer werden, wieder geordnete Zustände zu schaffen, die aber mit dem früheren Zunftwesen nichts gemein haben werden, als ihre guten Seiten.

Von Seiten der Commission wird auch Sorge getragen werden, daß die Ausstellung ein übersichtlich geordnetes Gesammtbild darbieten wird, und wenn keine Meisterwerke den Besuchern Bewunderung abnöthigen, so soll das auch nicht sein. Die stufenweise Weiterentwickelung der technischen Fertigkeit verfolgen zu können, was doch nur durch regelmäßig wiederkehrende Ausstellungen zu erreichen ist, wird dem denkenden und prüfenden Besucher gewiß interessant sein, und der „unbedeutende" Handwerkslehrling wird sich mit dem Fortschritte in seinem Handwerke nach und nach einen Platz erringen, der ihm ohne diese Gelegenheit nie zu Theil werden würde.

Vom Publikum und ganz besonders vom gesammten Handwerkerstande darf denn wohl auch erwartet werden, daß dieser Ausstellung von Lehrlingsarbeiten durch recht zahlreichen Besuch Theilnahme und Interesse gezeigt werde, die zugleich Aufmunterung sein wird für die jugendlichen Aussteller und ein Sporn für die Vereine, daß die erste Ausstellung nicht die letzte sein möge. Allen Denen aber, die durch Spenden dem Unternehmen so überaus förderlich gewesen, sei hiermit auch der gebührende Dank ausgesprochen.

—r.

Die deutsche Stadt im Mittelalter.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Mochte man doch beim Hereinbrechen einer gesetzlosen Zeit das Bedürfniß eines schriftlich fixirten Rechtes nur um so lebhafter fühlen. Nicht minder lebhaft regte sich, und zwar vorab in den Städten, das Gefühl, es müßte gegen die einreißende Frevellust und Verwilderung alles Gute aufgeboten werden, was im Menschen vorhanden. Daß dieses auf religiös-kirchlichem Wege geschah, lag im Geiste der Zeit. Daher sehen wir im 13. und 14. Jahrhundert eine ganze Reihe von eifrigen und weithin gehörten Predigern und Moralisten auftreten, einen Berchthold von Regensburg, von welchem ein Zeitgenosse gesagt hat: „Durch sinen munt rett (redet) got vom himelriche", — einen Bruder Eckart, einen Johannes Tauler, einen Heinrich von Nördlingen, einen Hermann von Fritzlar, einen Heinrich Seuse, welche allzumal mit hinreißender Beredsamkeit gegen die sittliche Versunkenheit ihrer Zeitgenossen eiferten oder auch, angehaucht von einem Vorwehen deutscher Philosophie, das ja ein Wolfram von Eschenbach schon verspürt hatte, mit mystischem Forschungstriebe in die Mysterien des Christenthums sich versenkten und also, ihre Nichtbefriedigung durch das hierarchische Dogma verrathend, mit zu den Pfadsuchern reformatorischer Tendenzen sich stellten. Die städtische Zeitbücherschreibung hatte sich, wie die kölner Chronik des Gottfried Hagen ausweis't, anfangs noch der Reimform bedient, war aber dann zur passenderen Form der Prosa übergegangen und in dieser hat das 14. Jahrhundert zwei für ihre Zeit mustergiltige Chroniken geschaffen, die „Elsäßische und Straßburger Chronik" des Jakob Twinger von Königshofen und die „Limpurger Chronik", deren Anfänge dem Johannes Gensbein zugeschrieben werden. In alledem offenbarte sich eine thatkräftige Strebsamkeit der deutschen Städte, welche ja auch durch die Gründung von Siechenhäusern, Fremdenherbergen und Findelhäusern — Nürnberg hatte schon 1368, Ulm 1386 ein „funden kindlin hus" — einen werkthätigerbarmungsvollen Sinn bethätigten und auch der Gesundheitspolizei im Mittelalter zuerst eine umfassendere und folgenrichtigere Aufmerksamkeit und Sorge widmeten. Schon in den ersten Decennien des 15. Jahrhunderts finden wir städtische Aerzte und Apothekerordnungen. Die gesuchtesten Aerzte waren übrigens das ganze Mittelalter hindurch die jüdischen und es mag als denkwürdig hier vermerkt werden, daß es schon dazumal weibliche Arzneikünstler gab, jüdische Medicinfrauen. Im Jahre 1419 erhielt die Jüdin Sarah von dem Bischof von Würzburg einen Patentbrief als Aerztin, im Jahre 1428 war zu Frankfurt die Jüdin Zerline als Augenärztin berühmt.

Das strenggeregelte städtische Zünfte- oder Gildenwesen mag uns heutzutage wohl engherzig vorkommen, aber im Mittelalter war es zeitgemäß und auf diesen festen Zunftgesetzen und Innungsbräuchen beruhte vorzugsweise die Tüchtigkeit der gewerblichen und künstlerischen Leistungen. Am großartigsten und erfolgreichsten kam dieser korporative Geist des deutschen Mittelalters zur Erscheinung in Gestalt der „Bauhütten", der städtischen Baubrüderschaften von Künstlern und Handwerkern, von Meistern, Gesellen und Lehrlingen, von Baugewerksleuten jeder Art und jeden Grades, welche durch feste Satzung und Ueberlieferung, durch Losung und Gelübde zu einem vielgegliederten Ganzen verbunden waren, das den Winken und Worten des Meisters gehorchte. Nur die Bauhütten ermöglichten der Kirche die Herstellung ihrer mittelalterlichen Riesenbauten, von welchen weiterhin noch die Rede sein wird. Ueberhaupt aber war die deutsche Gewerbigkeit im Mittelalter eine sehr beträchtliche und auch in der Fremde hoch angesehene, ja eine dorten sogar höher angesehene als die heutzutägige. Unsere Altvorderen waren berühmt als Bergbauer, Erzgießer, Waffenschmiede, Tischler, Tuch- und Leineweber, Scharlachfärber und Drahtzieher. Als Goldschmiede hatten namentlich die von Köln einen großen Ruf im Auslande. Nicht weniger anerkannt war die Erfindungsgabe der Deutschen im ganzen Umfange der Mechanik. Man ließ ihnen willig den Ruhm, die Taschenuhren, die Feuergewehre, die Mühlwerke, die Glasmalerei, die Kupferstecherei, die Holzschneidekunst, den Diamantenschliff, die Orgel und viele andere Instrumente erfunden oder wenigstens wesentlich verbessert zu haben. Die ruhmreichste Findung aber, welche jemals ein Deutscher auf mechanischem Gebiete gemacht, war die von dem Bürger von Mainz, Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, um 1436—40 gefundene Kunst des Bücherdruckes, erflossen aus des Mannes genialem Gedankenblitz, die Holzschneiderei zur Vervielfältigung von Handschriften zu benützen. Mit aus Holz geschnittenen Lettern druckte Gutenberg i. J. 1456 die Kirchenbibel („Vulgata"). Dann hat er mit Beihilfe des Metallgießers Peter Schöffer und des Goldschmiedes Johann Faust die hölzernen Lettern in metallene umgewandelt. Damit war ein Kulturmittel von unermeßlicher Wirksamkeit geschaffen und hatte sich der schlichte Bürger von Mainz in die Reihe der ehrwürdigsten Kulturhelden gestellt. Vom Jahre 1462 an ging von Deutschland die Buchdruckerkunst aus in die Welt. Als im Jahre 1464 der deutsche Buchdrucker Ulrich Hahn aus Ingolstadt in Rom einwanderte und seine „Schwarzkunst" auszuüben begann, schwante es dem Papste Paul II. nicht, daß die menschliche Vernunft in ihrem Kampfe gegen das Papstthum die furchtbarste aller Bundesgenossen gefunden und der Mann von jenseits der Berge in seinem Letternkasten Blitze und Donner mitgebracht hätte, mit denen verglichen alle Bannblitze und Interdiktsdonner des Vatikans bloßes Kinderspielzeug wären . . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

April 29, Montag. Anz.-Nr.

O.-Ger. Varel. Ehefrau des Wirths **H. H. Harms** geb. Siems zu Moorhausen in der Gemeinde Sillenstede. Conc. 63

Amtsgericht Oldenburg. Ehefrau des Wirths **Schmidt** geb. Kettler an der Ofenerstraße. Verkauf ihrer Besitzung an der Wichelnstraße. Conv. 61

Amtsger. Varel. Zusammenberufung etwaiger Erbberechtigter und Gläubiger der Nachlassenschaften des Tischlers **J. D. G. Ludwigs** zu Neuenburg und der 2. Ehefrau desselben, geb. Fuhrken. 59

Amtsger. Brake. **G. R. Baumann** zu Ruschfeld, **R. Harjes** zu Sandfeld und **J. J. D. Wagner** daselbst. Landabtretungen zur Hammelwarder Chaussee. Conv. 59

das. Kaufmann **M. H. L. Meinardus** zu Elsfleth. Verkauf seiner zu Boitwarden belegenen Besitzung. Conv. 59

Amtsger. Ovelgönne. Erben des Kaufmanns und Kalkbrenners **H. Oeltjen** zu Abersiel. Verkauf der Nachlaß-Immobilien. Convocation. 59

Amtsger. Stollhamm. Malermeister **D. G. Böning** zu Atens. Verkauf seiner dortigen Köterei, Art. 8 der Gem. Atens. Conv. 60

April 30, Dienstag.

Amtsger. Westerstede. Viertelköter **G. Hövedesbrunken** und Ehefrau geb. Süsens. Verk. ihrer Besitzung zu Moorburg. Conv. 61

Amtsger. Stollhamm. Ziegeleibesitzer Carl Theod. **Müller** zu Schützfeld. Verk. von Grundstücken in der Gemeinde Abbehausen. Art. 129, 142 und in Atens Art. 101. Conv. 64

Mai 1, Mittwoch.

Obergericht Oldenburg. Kaufmann **A. Ditzen** zu Oldenburg. Concurs. 61

das. Grundheuermann Joh. Hinr. **Meyer** zu Bungerhof. Concurs 63

Amtsger. Oldenburg. Ehefrau des Wirths Herm. Gerh. **Witte** zu Jeddeloh, früher verwittwete **Schütte** geb. **Pape**. Verk. ihrer Anbauerstelle in Friedrichsvehn. Conv. 64

Amtsger. Vechta. Die Wittwe des Eigners **A. Kalkhoff** geb. Averbeck in Lohe, und deren Sohn, Anton Kalkhoff; Verkauf ihrer dortigen Besitzung. Conv. 63

Landesbibliothek Oldenburg

Mai 2, Donnerstag.

Amtsger. **Oldenburg.** Kupferschied Herm. Corn. **Becker** und Ehefrau geb. Albers. Verk. ihres Wohnhauses an der Lerchenstraße. Conv. 61

das. Vollmeier Herm. Hinr. **Heitzhusen** zu Huntlosen. Verkauf des „Bollingsplackens" in der Gem. Wardenburg, und Weiterverkauf desselben Grundstückes durch Joh. Hinr. **Heitzhusen.** Conv. 61

das. Hofporzellanmaler **Wagner** und Ehefrau geb. **Reinwold** zu Osternburg. Verk. ihrer Besitzung am Osternburger Langenwege. Conv. 61

Amtsger. **Löningen.** Hofbesitzer **W. A. Chr. Garrel** zu Essen. Verkauf von seiner Besitzung „Richthof," Art. 158 der Gem. Damme. Conv. 61

Mai 3, Freitag.

Amtsger. **Varel.** Erben des Landmanns Gerd Hinr. **Lübkemann** zu Altjührden. Verk. der Immobilien, Art. 322 der Landgem. Varel. Conv. 65

Kirchliche Nachrichten.

In der Pfarrgemeinde Oldenburg wurden vom 29. März bis 12. April:

Getraut: A. Stadt: Franz Harm Adolf Harms, Gutsbesitzer hieselbst, und Aug. Juliane Sophie Nienburg, Alexanderstraße. Dr. Karl Ferdinand Hermann Schneidewin, Realschullehrer in Stettin, und Helene Karoline Georgine van Nes hies. Heinrich Wilhelm Dettmar, Eisenbahn-Betriebs-Secretair aus Bremen, und Wilhelmine Louise Helene Grube hies. — B. Landgemeinde: Keine.

Getauft: A. Stadt: Karl Friedrich Wilkens, Wilhelmstr. Heinrich Martin Ludwig Henjes, Ofenerstr. Henni Anna Emma Bollens, Bürgerfelde. Heinrich Karl Lehmann, Klävemannsstift. Karl Heinrich Richard Adolf Schneppe, Stadtfeld. Aug. Elisabeth Lauff, Castanien-Allee. Johanne Friederike Helene Logemann, Westerstr. Blunk, unget verst. Sohn, Baumgartenstraße. Antonie Helene Julie Barnstedt, Gartenstr. Wilhelm. Marie Anna Sophie Lehm, Achternstr. Karl Rudolf Brandes, Langestr. Marie Auguste Johanne Freymuth, Bürgerfelde. Henriette Bernhardine Emilie Hullmann, Donnerschweerstraße. Wilhelm August Magnus Ahlers, Nadorsterstr. Bertha Helene Ramke, Ofener Chaussee. Wilhelm Gerhard August Diedrich Bartholomäus, Nelkenstr. Hermine Johanne Friederike Gottschalk, Zeughausstr. Wittrock, in der Geburt verst. Mädchen, Peterstr. Johann Friedrich Hasselhorn, Peterstr. Max Heinr. Arnold Johl, Bahnhofstr. Karl Friedrich Johann Helms, Bürgerfelde. Johann Heinrich Frerich Kötter, Bürgerfelde. Alma Johanne Mathilde Behrens, Bürgereschstr. Georg Aug. Ludwig Würdemann, Staustr. Louis Karl Heinrich Diekmann, Staustr. Heinrich Anton Georg Meyer, Bockstr. Carla Wilh. Amalie Johanne Voigt, 2. Kirchhofstr. Friedrich Georg Heinr. Brand, Westerstr. Martin Heinrich Röben, Hotingsgang. Karl Heinrich Weichardt, Wilhelmstr. Dorothee Wilhelmine Antonie Siedenburg, Haareneschweg. — B. Landgemeinde: Georg Johann Köster, Ofen. Anna Gesine Elise Janssen, Nadorst. Anna Catharine Oldenburg, Donnerschwee. Lina Wilhelmine Christine Theodore Ficken, Eversten. Hinrich Johann Wilhelm August Schmidt, Bloherfelde. Helene Johanne Friederike Traute, Eversten. Johanne Catharine Helene Büsselmann, Nadorst. Anna Auguste Johanne Ohlhoff Petersvehn. Helene Christine Hermine Ratjen, Petersvehn. Gesine Catharine Margarete Haferkamp, Petersvehn. Carol. Henny Gerhardine und Johann Friedr. Wilh. Fischer, Bloherfelde. Ludwig Diedrich Lemkenmeyer, Etzhorn. Johanne Catharine Helms, Ohmstede. Carl Georg Diedrich Meyer, Donnerschwee. Johann Diedrich Harms, Etzhorn. Bertha Auguste Wöbken, Bornhorst. Helene Hellmann, Etzhorn.

Beerdigt: A. Stadt: Professor Johann Bernh. Osterbind, Rosenstr., 71 J. 7 M. Johann Carl Meinardus, Proprietär, Lindenstraße, 73 J. 5 M. 7 T. Johanne Caroline Haake geb. Biel, Haarenstr., 58 J. 10 M. 5 T. Johann Hinrich Lücken, Bürgerfelde, 11 J. 5 M. 27 T. Rebecka Margarete Friederike Bergen, Wallstr., 66 J. 11 M. 18 T. Johann Diedrich Osterloh, Lehrer, Theaterwall, 22 J. 6 M. 6 T. Christiane Sophie Hel. Deichmeier geb. Müllershausen, Hosp., 37 J. 2 M. 8 T. Blunk, unget. verst. Knabe, Baumgartenstr., 1 T. Wittwe Johanne Katharine Charlotte Schulze geb. Hemerling, II. Dobbenstr., 79 J. 1 M. 25 T. Wittwe Anke Ummen geb. Eilkes, Dwostr., 72 J. 6 M. 1 T. Wittrock, in der Geburt verst. Mädchen, Peterstr. Wittwe Marg. Kathar. Gerhardine Helmerichs geb. Mohr, Lindenstr., 72 J. 4 M. 10 T. Anna Sophie Rosine Abel geb. Kassebohm, Ziegelhofsweg, 63 J. 11 M. 24 T. Heinrich Andreas Christian Maseberg, Bereiter, Kastanienallee, 59 J. 16 T. Anton Christian Kühn, Oberappellationsrath a. D., Rosenstr., 83 J. 3 M. 14 T. — B. Landgemeinde: Georg Hermann Dierks, Nadorst, 1 M. 23 T. Georg Diedrich Johnsen, Nadorst, 11 M. 22 T. Brinksitzer Martin Röben, Wahnbeck, 72 J. 6 M. 10 T. Ehefrau Anna Neumann geb. Müller, Metjendorf, 71 J. 5 M. 1 T. Arbeiter Diedrich Ludwig Helms, Donnerschwee, 43 J. 10 M. 28 T. — C. Garnisongemeinde: Johann Friedrich Wilhelm Schwarting, Kanonier von der 2. Batterie des 26. Artillerie-Regiments, aus Osternburg, 17 J. 4 M. 5 T. Carsten Heinrich Damke, Unteroffiz. der 3. Comp. Ostfries. Inf.-Regts. Nr. 78, verstorben zu Emden, 23 J. 3 M. 5 T.

Illustrirte Frauenzeitung. (Preis vierteljährlich 2 *M.* 50 Pf.) Die neueste Moden-Nummer (15) enthält: Promenaden-, Haus- und Morgen-Anzüge, einzelne Schoßtaillen, Röcke und Tunicas, Fichüs, Tücher, Halskrausen, garnirte und ungarnirte Strohhüte, Entoutcas, Fächer, Gürtelschloß, Kamm, Schmucknadeln und Armring. Promenaden-Anzüge, auch Hüte für junge Mädchen und Kinder. Tischdecke mit Gobelin-Stickerei nebst Typenmuster, Divan mit Stickerei, Gardinen- oder Portièren-Halter, verschiedene Borten und Fransen für Möbel, Portièren 2c. Korb- oder Tabletdecken, Arbeitständer, Cigarrentaschen, Strick- und Häkelmuster, Filet-Guipüre, Tülldurchzug und Buntstickereien 2c. 2c. mit 79 Abbildungen und einem Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungsnummer (16) enthält: Heimathslos. Novelle von Adelheid von Auer. Fortsetzung. — Zur Naturgeschichte der ornamentalen Thiere. Von Julius Lessing. Fortsetzung. Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Der Mai in der Küche. — Briefmappe. Frauengedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Altdeutsche Jungfrauen beim Osterwasserholen im Mittelalter. Von A. von Heyden. — Assyrischer Cherub, 10. Jahrh. v. Chr. Geb. — Griechische Sphynx, 3. Jahrh. v. Ch. Geb. — Assyrischer Greif, 10. Jahrh. v. Chr. Geb. — Römischer Greif, 1. Jahrh. v. Chr. Geb. — Ilse auf ihrem Heimathsgut. Von Paul Meyerheim. ☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. ☜

* * *

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche. 5. Jahrgang. Nr. 13 enthält: Zur Hundeaufzucht von H. v. Clausewitz. Eine seltene Doublette von Graf Reichenbach. — Schnellzündung und Durchschlag. — Die Platzkugel von von Frankenberg-Ludwigsdorff. — Zur Auerhahnbalz mit Illustration u. s. w. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. 3 *M.* halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 7. Lieferung: Die Jagdzonen der Erde von Dr. Foichtinger. Jährlich 12 Hefte, 6 *M.* pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Marktpreise.

Rocken, 25 Liter, 2 *M.* 40 *S.*
Gartenbohnen, Liter 30 *S.*
Erbsen à Liter 25 *S.*
Kartoffeln 25 Liter 1 *M.* 10 *S.*
Butter à ½ K., 1 *M.* 10 *S.*
Schinken, geräuchert à ½ K. 65 *S.*
Speck, ger., ½ K., 65 *S.*
Eier, das Dtzd. 45 *S.*
Rindfleisch à ½ K. 55 *S.*
Schweinefleisch à ½ K. 55 *S.*
Kalbfleisch 20—30 *S.*

Im Laufe voriger Woche waren auf dem Markte an Fleischwaaren zum Verkauf gebracht: Kalbfleisch 5480 Pfd., Schweinefleisch 2896 Pfd., Wurst 235 Pfd., Trockner Speck 530 Pfd. Rindfleisch 120 Pfd.

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **G. zu Klampen** zu **Klampen** läßt am

Sonnabend, den 4. Mai,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in seinem Busche „Großehorst"

2 bis 300 Eichen auf dem Stamm, Bau- und Borkholz,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in Brumund's Wirthshause zu Espern. **U. Ohmstede.**

Rastede. Der Köter **Johann Schütte** zu **Kortebrügge** bei Wiefelstede läßt wegen Aufgabe seines Haushalts

am 26. April d. J., Nachm. 2 Uhr,

2 güste Kühe, 1,2000 ha. — 15 Sch. S. — Roggen, Kartoffeln, Heu, Dünger, 1 Richtebank, 1 Kiste, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Hausuhr, 1 großen eis. Kessel, 1 Butterkarne, Eimer, Baljen, Stappen, 1 Backtrog, 1 Karre, 1 Wanne, 1 Scheffel, 1 Sense, Spaten, Hacken, Forken, Schüppen, Beile, Bracken und sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräthe,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und das Heuerhaus mit Acker-, Garten- und Buchweizenland mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später zu verheuern.

C. Hagendorff, Auctionator.

Immobil-Verkauf.

Die Vormünder über weil. Brinksitzers **Johann Hinr. Schröder zu Hatten** Kinder 1. und 2. Ehe, Köter Herm. Barkemeyer und Wirth Wilh. Witte, beide in Hatten und Baumann Hinrich Wieting in Sandhatten, beabsichtigen die von dem weil. Vater ihrer Pupillen nachgelassenen, zu Hatten belegenen Grundstücke, bestehend aus einem Wohnhause mit Brunnen und Backofen und 51 a. 74 qm. Garten und Hofraum, so wie eine Scheune und Schweinestall, diese beiden Theile zum Abbruch am

Montage, den 6. Mai d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzogl. Amtsgerichts hies. zum 2. Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufzusetzen und wird bei hinreichendem Gebote der Zuschlag sofort ertheilt werden, vorbehältlich der obervormundsch. Genehmigung.

Kaufliebhaber werden eingeladen durch

C. A. Schmidt, Rechnst.

Verkauf einer schönen Landstelle.

Tweelbäke. Der Gastw. **Punke in Oldenburg** will seine zu Tweelbäke, unmittelbar an der Chaussee belegene Besitzung **mit Antritt auf den 1. Mai 1879 verkaufen.** Diese zu verkaufende Stelle ist zum Ankauf bestens zu empfehlen. Die Gebäude und auch die Ländereien sind im besten Zustande, auch ist beim Hause ein schöner Busch.

Unterzeichneter wird am

18. Mai, Nachm. 2 Uhr,

in Dählmanns Gasthause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Streek. H. Willers wünscht die Zimmerarbeit des neuen Hauses auszuverdingen. Annahmelustige wollen sich den **28. April, Nachmittags 4 Uhr,** an Ort und Stelle einfinden, um zu contrahiren.

Hahnermoor. Ich will am Sonnabend, den 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Hause, eine Scheune aus Bindwerk, (gutes Eichenholz) von 70 Fuß Länge und 24 Fuß Breite unter der Hand zum Abbruch verkaufen. **D. Lüers.**

Havanna-Cigarren,

sehr feine, à Mille 60, 75, 90—200.
Unsortirte Havanna à Mille 54 *M.*
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 *M.*
Manilla-Cigarren à Mille 60 *M.*
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 *M.*
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Mein vollständiges Lager staubfreier

Bettfedern & Daunen

sowie alle Sorten

Bettdrelle, Federleinen, Daunendrelle, Leinen, Tischtücher, Servietten, Drell- und Gerstenkorn-Handtücher, Wischtücher etc. in bester Qualität, halte zu sehr billigen Preisen empfohlen.

Genähte Inlitte, Ueberzüge u. s. w. sind stets auf Lager.

Fertige Betten liefere von 40 *M.* an, ohne Preiserhöhung für Anfertigung derselben.

Aug. Bruhn.
Haarenstr. 53.

Neue vorzügliche

Doppelsteppstich-Hand-Nähmaschine,

„Humboldt,"

von Hiad & Neu in Carlsruhe empfiehlt unter Garantie zu 55 *M.*

Aug. Bruhn.
Haarenstr.

Central-Bureau für den Waaren- und Producten-Verkehr! Ex- und Import, Allg. Handels-Agentur und Commission, Leo Binder Wien, (etablirt seit 1854.)

Separatabtheilung des humanitären Instituts für

Stellesuchende

höherer Kategorie, beiderlei Geschlechtes in allen Fächern: im kaufmännischen-, tech.-, forst-, landwirthsch.-, Wissenschaft.-, Lehr- und Erziehungsfach!

Ferner auch ohne Domizilveränderung: Für **Repräsentanten** oder auch für sonstige **gebildete Herren** redlichen, ehrenhaften Charakters, für **Existenz-** oder lukrative **Nebenbeschäftigungsuchende** meine glänzend bewährten Instructionen und **Belehrungen** auch brieflich, gestützt auf 22jährige Erfahrungen, Beobachtungen und eingehende Studien (jedem Land- und jeder Gegend entsprechend, daher unterschiedlich und für alle Verhältnisse zutreffend) **practische Anleitungen** mit vielen Neuerungen und Verbesserungen, zur sofortigen Gründung einer selbständigen, angenehmen, ehrenvollen, **gesicherten Existenz** mit großer Zukunft auch **ohne** Capital und **ohne** Domizilveränderung. **Leo Binder,** General-Agent, **Wien.**

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße 55.

(Man schließt gewöhnlich zur Frankirung und für Correspondenz 8 Briefmarken bei, können auch ausländische sein.)

Landesbibliothek Oldenburg

Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten
aus allen Gewerben,
in den oberen Räumen der Union in Oldenburg,
am 26., 27. und 28. April 1878.

Die Ausstellungsgegenstände, welche mit Namen und mit Angabe der Lehrzeit des Ausstellers, mit Namen des Lehrmeisters und wenn verkäuflich mit dem Verkaufspreise bezeichnet sein müssen, werden am **Mittwoch, den 24. April**, von **Morgens 8 Uhr** bis **Nachmittags spätestens 3 Uhr** in der Union in Empfang genommen. Zu spät eingelieferte Gegenstände können von der Beurtheilung der Preisrichter ausgeschlossen werden. Am **Montag, den 29. April** werden die Ausstellungsgegenstände von **Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr** wieder verabfolgt. Zurückbleibende, oder nicht rechtzeitig abgeforderte Gegenstände werden auf Kosten der Aussteller gelagert.

Die erwählten Preisrichter sind eingeladen, sich am Donnerstag, den 25. April, Morgens 9 Uhr, in den Ausstellungsräumen, behufs Constituirung des Preisrichteramtes, zu versammeln.

Die Ausstellung wird am **Freitag, den 26. April**, Morgens 10 Uhr, eröffnet und am **Sonntag, den 28. April**, Abends 6 Uhr geschlossen. Die Ausstellungsräume sind täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr für die Besucher zugängig. Der Eintrittspreis beträgt: für Dauerkarten 70 ₰, für Karten zum einmaligen Gebrauch am Freitag 50 ₰, am Sonnabend 30 ₰ und am Sonntag 20 ₰. Lehrlinge, welche ausstellen, haben täglich 1 Stunde freien Zutritt; Handwerkerlehrlinge, welche nicht ausstellen und sich durch ihren Meister legitimiren, können täglich 1 Stunde die Ausstellung jedesmal für 10 ₰ besuchen.

Die Ausstellungs-Commission.

Mein seit 35 Jahren bestehendes

Klempnerei- nebst Lampengeschäft

soll, da ich mich ins Privatleben zurückziehen will, unter den **günstigsten Bedingungen** verkauft werden und zwar sowohl die Häuser Klosterkirchenstraße 7/8, als auch Geschäftsutensilien und Lager. Zur Uebernahme des Ganzen sind 10 bis 15,000 ℳ erforderlich, indeß wird auch **solvente Bürgschaft** angenommen. Der Rest bleibt gegen Hypotheken zum Zins von 4½ und 5% stehen.

Bremen, den 1. April 1878.

Bernhard Averbeck.

Technische Fachschulen
(Baugewerk, Architectur, Tischler- und Malerschule) zu
Buxtehude.
Programme für **Sommer-** und Wintersemester versendet gratis
Direktor **Hittenkofer.**

Reisekoffer.

Wegen Geschäftsveränderung sollen circa 70 Reisekoffer in jeder Größe, zu jedem nur annehmbaren Preise bis Ostern gänzlich ausverkauft werden.

Fr. Timmermann, Haarenstr. 6.

Neue Fortbildungsschule zu Osnabrück.

Die seit einigen Jahren bestehende und von städtischen Lehrern geleitete **Fortbildungsschule** hat den Zweck, junge Leute auf das

Examen für den einjährig freiwilligen Militairdienst

vorzubereiten. Der Unterricht wird mit **Sorgfalt** und **Gründlichkeit** ertheilt und hat die besten Resultate aufzuweisen.

Anmeldungen nimmt entgegen

Ch. H. Brockschmidt.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich

19 Lindenstraße 19

ein **Malergeschäft.** Indem ich prompte und billige Bedienung verspreche, empfehle ich mich dem geehrten Publikum.

Hochachtungsvoll

G. Wenke, Maler.

Zu dem am 1. Mai a. c. beginnenden **Reitunterricht** (Sommer-Cursus) erbitte gefl. Anmeldungen rechtzeitig an mich gelangen zu lassen.

Sturtzkopf.
Oldenburger Reitbahn.

Bretter-Jalousien oder Holz-Rouleaux

elegant und dauerhaft gearbeitet, empfehlen in jeder Größe zu Fabrikpreisen

A. & D. Köpke,
Achternstraße 24.

Leinkuchen

halten bestens empfohlen

A. & D. Köpke,
Achternstraße 24.

Zwischenahn. Es können noch mehrere **tüchtige** Arbeiter lohnende Beschäftigung bei uns erhalten.

Torfwerk Zwischenahn.

Leihhaus von W. Albrecht & Co.

Alle Pfänder aus den Monaten October, November und December sollen am 4. Mai öffentlich meistbietend verkauft werden.

J. Mosessohn, Kammerjäger,

nimmt Aufträge zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen, Feuerwürmer (Kackerlaken), Haustieken, Heimchen, Kornwürmer, Motten, Ameisen, Flöhe, Läuse, Plattläuse, sogenannte Erbläuse u. s. w. in seiner Wohnung bei Herrn Siefken, „Neue Börse" am Markt in Oldenburg entgegen.

P. S. Sonnabend, den 27. d. bin ich in Rastede bei Herrn Geiler zu sprechen.

J. Mosessohn.

Mit dem heutigen Tage habe ich in

Paris

Place de la Bourse, 40 rue Notre-Dame-des-Victoires

eine **Filiale** meines Hauses errichtet.

Berlin, den 18. April 1878.

Rudolf Mosse.

Allen **Paris** besuchenden Deutschen wird mein **Pariser Bureau** jederzeit **unentgeltlich** über dortige Verhältnisse mit **Auskünften** und **Rath** zur Verfügung stehen. —

Zeichnen-Verein für Handwerks-Gehülfen.

Beginn des Zeichnen-Kursus Sonntag, den 28. April. Aufnahme neuer Mitglieder von 7½—8 Uhr Morg. im Vereins-Lokal bei Herrn Gastwirth Hempel, Langestraße.

Der Vorstand.

Ein Mitbewohner zur Stube nebst Kammer.
Nachzufragen Blumenstraße 15.

---

1 Kinderwagen ist billig zu verkaufen.

Nelkenstraße 2.

Ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, welches das Kochen erlernt hat und Gelegenheit findet, sich im Kochen weiter auszubilden, findet Umstände halber zum ersten Mai noch Stellung gegen entsprechendes Salair.

Persönliche Anmeldung ist erwünscht bei Hrn. Agent **C. Koeniger** in Oldenburg und **R. B. Ihmken**, Hotel Schütting in Jever.

Zwischenahn.

Gesucht.

Zum 1. Juni ein kleiner Kellner für die Wirthschaft in Dreibergen.

Anmeldungen erbittet **C. Kappler,** Kurhaus.

Zwischenahn.

Gesucht.

Auf sogleich oder später ein Knecht, der mit Landwirthschaft vertraut ist. Gute Zeugnisse sind beizubringen.

C. Kappler,
Kurhaus.

Elmendorf. Gesucht auf sofort ein **Gesell** auf Maschinenarbeit.

F. Gorath, Schuhmacher.

Gesucht auf sofort ein **Lehrling** und ein tüchtiger **Dachdecker.**

J. D. Gramberg, Bürgeresch.

Gewerkverein.

Versammlung der Fabrik- und Handarbeiter am **Sonnabend, den 27. d. M., Abends 8 Uhr** bei **Frau Siefken.**

F. H.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Sonntag, den 28. d. M. Versammlung. Nachmittags von 4—5 Uhr Geschäftliches, um 5 Uhr Vorlesung des Herrn Lehrers Hansmann aus Burgfelde aus Fritz Reuters Werken.

von Berg.

---

6 öffentliche Vorträge zum Besten des Kriegerdenkmals.

6. Vortrag: Bankdirector **Thorade**, die socialistische Partei in Deutschland, Sonnabend, den **27. April, 7 Uhr** im großen Saale des Casino. Billets in den Buchhandlungen und an der Casse.

Kampfgenossen-Verein zu Oldenburg.

Donnerstag, den 25. April 1878:

6. Stiftungsfest

im Saale des Ziegelhofes.

Anfang 7½ Uhr Abends. Das Fest-Comitée.

Dreibergen. Am Sonntag, 28. April:

Abtanzball,

wozu ergebenst einlade **Wwe. Wilken.**

Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 28. April:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 25. April:

Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Preise landwirthschaftlicher Producte im Herzogthum Oldenburg von 1873 bis 1876.

Mittheilung des Großherzogl. statistischen Bureaus.

II. Die Preise der thierischen Producte und der Brennstoffe.

Im Anschluß an die frühere Mittheilung über die Preise der vegetabilischen landwirthschaftlichen Erzeugnisse mögen hier die Preise beziffert werden, welche für sonstige im land- und forstwirthschaftlichen Betriebe hervorgebrachte Gegenstände in den letzten Jahren gezahlt wurden. Zunächst kommen dabei die Fleischpreise in Betracht, deren Höhe für je ein halbes Kilogramm betrug in

	Oldenb.	Jever	Varel	Brake	Vechta
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
			Rindfleisch		
1873	0,75	0,68	0,65	—	0,59
1874	0,70	0,63	0,59	—	0,54
1875	0,74	0,60	0,58	—	0,51
1876	0,65	0,60	0,59	0,59	0,52
			Schweinefleisch		
1873	0,69	0,57	0,61	—	0,56
1874	0,60	—	0,60	—	0,56
1875	0,65	0,60	0,60	—	0,52
1876	0,70	0,63	0,60	0,59	0,60
			Schaffleisch		
1873	0,63	0,53	0,49	—	0,47
1874	0,50	0,52	0,44	—	0,42
1875	0,56	0,46	0,51	—	0,46
1876	0,60	0,50	0,51	0,56	0,49
			Kalbfleisch		
1873	0,68	0,58	0,65	—	0,46
1874	0,60	0,60	0,61	—	0,40
1875	0,60	0,57	0'61	0,60	—
1876	0,63	0,60	0,60	0,60	0,40

Diesen Ziffern zufolge weichen die vorstehend aufgeführten vier Fleischsorten hinsichtlich der stattgehabten Preisveränderung von einander ab. Gesunken sind während des hier in Betracht kommenden Zeitraums fast durchweg die Preise für Rind- und Kalbfleisch, umgekehrt bekunden die des Schweinefleisches einige Zunahme. Beim Schaffleische wechselte die Höhe des Preises in sehr verschiedener Weise. Faßt man allein die Stadt Oldenburg ins Auge, so finden sich im Jahre 1874 beinahe bei allen Fleischsorten die niedrigsten Preise, im Jahre 1873 die höchsten. Anders stellten sich die Verhältnisse in den übrigen Städten, die überhaupt theilweise sehr belangreiche Differenzen an den Tag legen. Berechnet man nämlich den Durchschnitt der obenbezeichneten Jahre, so wurde gezahlt in:

	Oldenb.	Jever	Varel	Brake	Vechta
für	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
Rindfleisch	0,71	0,63	0,60	0,59	0,54
Schweinefleisch	0,66	0,60	0,60	0,59	0,56
Schaffleisch	0,57	0,50	0,49	0,56	0,46
Kalbfleisch	0,63	0,59	0,62	0,60	0,42

Ließ bei der Betrachtung der Getreidepreise die Stadt Jever die niedrigsten Sätze erkennen, so ist dies, wie aus vorstehenden Ziffern hervorgeht, im Hinblick auf die Preise des Fleisches von Vechta zu sagen. Vor Allem fällt die Differenz des letztgenannten Ortes von der Stadt Oldenburg bei den Preisen des Kalbfleisches ins Auge, die sich auf nicht weniger als 0,21 ℳ. für ein halbes Kilogramm beläuft — ein Unterschied, der von vornherein auf eine ganz verschiedene Qualität der Waare schließen läßt. Und in der That handelt es sich in Vechta auch um sog. nüchterne, in Oldenburg aber um schon einige Zeit hindurch genährte Kälber. Beim Rindfleisch beträgt die Differenz zwischen beiden Städten 0,17, beim Schaffleisch 0,11 und beim Schweinefleisch 0,10 ℳ., so daß auch für diese Fleischsorten die Verschiedenheit nicht unbeträchtlich ist. Das Mittel der in den andern Städten erzielten Preise bleibt zwar ebenfalls überall unter dem von Oldenburg, doch macht sich hier die Abweichung nicht in gleichem Maße geltend. Im Münsterlande wird eben fettes Vieh überhaupt nur wenig gezogen, auch kommt es dem der Marsch an Werth nicht gleich. Die Güte des Fleisches ist es daher zu einem Theile, welche hier die niedrigeren Preise im Gefolge hat, ferner mag auch wohl in Betracht kommen, daß geeignete Transportanstalten für die Viehbeförderung noch erst in beschränktem Umfange vorhanden sind und somit das locale Angebot vermehrt wird.

Außer dem Fleische bilden ferner von animalischen Producten Milch und Butter wichtige Nahrungsmittel. Auf den Märkten des Herzogthums kostete in:

	Oldenb.	Jever	Varel	Brake	Vechta
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
		1 Liter Milch			
1873	0,16	0,15	0,14	0,15	0,11
1874	0,17	0,15	0,15	0,17	0,13
1875	0,18	0,15	0,18	0,19	0,13
1876	0,18	0,17	0,19	0,20	0,14
			1/2 Kilogramm Butter		
1873	1,03	0,96	1,08	1,15	0,95
1874	1,09	1,04	1,12	1,15	1,00
1875	1,11	0,98	1,13	1,16	0,98
1876	1,17	1,08	1,18	1,15	0,98

Sowohl die Preise der Milch als besonders die der Butter sind seit dem Jahre 1873 in die Höhe gegangen. Beeinflußt werden dieselben neben der Milchergiebigkeit der Kühe, für welche wiederum der Ausfall der Futterernten von entscheidender Wirkung ist, durch die Bevölkerungsstärke, also die Consumtionsfähigkeit der städtischen Absatzplätze. Daher zeigt denn auch Vechta mit seiner schwachen eigenen Bevölkerung ungleich geringere Preise als die übrigen Städte, ferner stehen diese auch in dem ziemlich isolirten Jever niedriger als in Oldenburg, Varel und Brake. Daß für die letztere, in der gute Waare erzeugenden Marsch belegene Stadt sich sogar noch höhere Ziffern verzeichnet finden als in Oldenburg, wird auf den bequemen Absatz nach dem consumtionsfähigen Bremen zurückzuführen sein.

Was die Eierpreise anbelangt, so kostete das Dutzend in:

	Oldenburg	Jever	Varel	Brake	Vechta
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1873	0,65	0,66	0,58	0,81	0,53
1874	0,58	0,63	0,57	0,81	0,51
1875	0,67	0,57	0,66	0,93	0,52
1876	0,62	0,65	0,62	0,79	0,53

Wie die Milch- und Butterpreise sind auch die der Eier in Vechta am niedrigsten, in Brake am höchsten und dies wesentlich aus denselben Gründen, welche für jene ersteren maßgebend sind; die anderen drei Marktorte zeigen keine erheblichen Abweichungen, der Durchschnittspreis betrug für die aufgeführten vier Jahre in Oldenburg und Jever 0,63, in Varel 0,61 ℳ.

Endlich ist noch der Preise von Honig und Wachs zu gedenken. Beide Gegenstände werden nur im Münsterlande in einigermaßen belangreicher Weise producirt. Das halbe Kilogramm Honig wurde im Mittel von 1873 bis 1876 mit 0,32 im Amte Friesoythe, mit 0,48 im Amte Vechta und mit 0,47 ℳ. im Amte Cloppenburg bezahlt, während die gleiche Quantität Wachs in ersterem Amte 1,58, in den beiden anderen 1,53 bezw. 1,59 ℳ. kostete.

In Verbindung mit den Nahrungsmitteln mögen hier auch noch die Brennmaterialien Berücksichtigung finden. Der wichtigste Brennstoff des Landes ist unbedingt der Torf; erst in allerjüngster Zeit ist durch die Erweiterung des oldenburgischen Bahnnetzes nach Süden im Anschluß an die westfälischen Linien und durch die nähere Verbindung mit den Kohlenlagern von Osnabrück und Umgegend die erweiterte Gelegenheit zur Verwendung deutscher Kohlen gegeben worden. Doch ist dieselbe einstweilen noch bescheiden; ebenso tritt der Verbrauch seewärts bezogener englischer Kohlen sehr zurück. Holz hat als Brennmaterial nur eine subsidiäre Bedeutung. Die in Oldenburg gezahlten Marktpreise waren für:

	1 Fuder	1 Kubikmeter		
	Torf	Eichenholz	Buchenholz	sonst. Holz
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1873	7,63	4,70	6,68	4,46
1874	7,50	4,70	6,68	4,46
1875	7,50	5,45	6,93	4,50
1876	—	5,65	6,88	3,96

Die Preise der Brennstoffe haben sich demnach in den letzten Jahren nur wenig verändert, allein das Eichenholz ist im Preise gestiegen. Letzteres ist aus der vermehrten Nachfrage herzuleiten, welche hinsichtlich des Eichenholzes im Auslande sich bemerkbar gemacht hat.

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Er und Minona.

Leider traf sie, und mich mit ihr, ein andrer Schlag.

Am nächsten Vormittag als der Landbriefbote eben unser Schloß verlassen, kam Hedwig in mein Zimmer gestürzt. Sie war bleich, verstört, athemlos, aus ihren Augen sprach die tiefste Bestürzung.

„Kurt,“ stammelte sie, in der Thür stehen bleibend und sich an den Rahmen stützend, „Du sollst eilig zur Mutter kommen!“

„Was ist geschehen?“ rief ich auffahrend und Hedwig anstarrend.

„Du wirst hören!“ hauchte sie. „Eine Nachricht vom Oheim!“

„Vom Oheim? Er ist doch nicht todt?“ entfuhr es mir in meiner Verwirrung.

„O nein! Im Gegentheil!“ Hedwig lachte bitter. „Er ist nicht im Geringsten todt,“ setzte sie ebenso verwirrt hinzu.

Ich folgte ihr. Die Mutter lag auf ihrem Ruhebett. Als sie mich eintreten hörte, nahm sie ohne sich aufzurichten, einen auf Armeslänge von ihr liegenden Brief vom Tisch und reichte ihn mir über ihren Kopf hinweg.

„Da lies! Eine Neuigkeit von Deinem Oheim!“ hörte ich sie mit zischendem Athem und beißendem Ton sagen.

Ich ergriff mit bebender Hand das Papier. Hedwig, die mir gefolgt, blieb lautlos hinter mir stehen. Sie wagte nicht vorzutreten. Das Papier entsank meiner Hand.

„Fürst Leopold von Bartenstein,
Minona von Artenberg.
Verlobte.“

— — — — — — — — — — — — — — —

Das hatte ich auf dem mit einer goldnen Fürstenkrone gezierten Blatt gelesen . . . . Der Oheim verlobt mit Minona von Artenberg, seinem Mündel!

Im Fluge der Erinnerung durchlebte ich, wie ich dastand, drei Momente: Ich sah Minona vor der Pension in die Equipage steigen — ich sah ihr Portrait auf der Toillette desselben stehen — ich sah sie mit ihm in der Loge der Oper.

Meine Unerfahrenheit hatte sich den Zusammenhang und die Tragweite dieser Momente nie vorgestellt; der Gedanke einer Vermählung des Oheims hatte mir stets unreichbar fern gelegen.

„Du wirst ihm in unser Aller Namen unsre Glückwünsche schreiben,“ hörte ich die schneidende Stimme der Mutter.

Ich antwortete nicht, ich hörte Hedwig schwer hinter mir athmen.

„Minona von Artenberg!“ fuhr die Mutter in demselben Ton fort. „Wie seltsam das zusammentrifft! Sie muß die Tochter meiner Jugendfreundin sein . . . Es ist herrlich, daß wir jetzt in so nahe Verwandtschaft treten! . . Ist Dir das Fräulein nicht in der Residenz vorgekommen, armer Kurt?“ fragte sie mit vernichtender Ironie.

Ich hatte noch immer keine Antwort. Die Mutter sprach zu empört, zu boshaft gereizt; ich fürchtete, sie noch mehr zu erregen.

„Mit Deinem Fürstentitel ist es nun aus, armer Sohn!“ fuhr er fort. „Wenn dein Oheim Familie bekommt, wie voraus zu setzen . . .“

Sie lächelte satyrisch vor sich hin und blieb in ihrer Lage. „Deshalb fand er auch keine Zeit mehr, uns zu besuchen! O, wie sich das angreifen läßt! Mein Bruder Leopold auf seine alten Tage noch im Minnedienst verloren, zu den Füßen eines Mädchens, das nach meiner Berechnung kaum aus der Pension entlassen sein kann! . . . Wahrscheinlich fand er die frische Luft und Kräftigung seiner Gesundheit auf der Artenberg'schen Besitzung, die so da herum in der Nähe der Residenz liegen muß. Was man doch Alles erlebt! Mit sechsundfünfzig Jahren, und das Fräulein kann doch höchstens Hedwigs Alter haben, denn ihre Mutter ist einige Jahre jünger als ich, wie ich mich erinnere . . . Aber Fürstin Bartenstein, das schmeichelt!“

Ich war an's Fenster getreten und sah auf den Park hinaus, dessen Aeste sich so kahl und hoffnungslos in die Luft streckten. Einen Seufzer unterdrückend, die Lippen zusammenpressend lauschte ich ängstlich in der wiedereintretenden Stille.

„Kurt! Mein Sohn, denn Du gehörst mir ja jetzt wieder!“ hörte ich nochmals die Mutter. „Da liegt auch ein Brief von dem Oheim an Dich auf dem Tisch. Es wird wohl Salbe für den Schmerz darin sein . . . Lies Du! Ich kann mir denken, mit wie zärtlichen Ausdrücken sein immer so wohlwollendes Oheimsherz zu Dir spricht, nachdem er Dich in trügerische Hoffnungen gewiegt . . . Lies doch das angenehme Schreiben!

Ich ließ eine Pause verstreichen. Mein Selbstgefühl verlangte von mir, der Mutter mich in größter Fassung oder gar Gleichgültigkeit zu zeigen, denn mir erschien es unwürdig, auf ihren Ton einzugehen. Als ich zum Tisch schritt, sah ich Hedwig auf dem Sessel zusammengekauert, bleich, die Hände still, entsagend im Schooß gefaltet. Sie überschaute bereits die ganze Tragweite dieses Ereignisses.

Den Brief mit fester Hand nehmend trat ich zum Fenster zurück und wandte Beiden den Rücken, um nicht beobachtet zu sein. Ich war in der That sehr gefaßt, fühlte das Geschehene weniger als die Mutter und Hedwig; Beider Stimmung aber war mir störend.

Der Oheim schrieb in einfachen Worten. Er sprach nichts von den Umständen, die ihn zu diesem späten Entschluß vermocht. Er verdoppelte mein Jahresgehalt und bat mich, sobald es meine Wiederherstellung gestatte, in mein Regiment zurückzutreten, dessen

Landesbibliothek Oldenburg

Oberst sich schon mehrmals schriftlich und theilnehmend nach mir erkundigt.

Mit gleichgültiger Miene reichte ich der Mutter den Brief.

Sie wehrte spöttisch mit der Hand ab.

„Der Oheim hat mein Jahrgeld verdoppelt," sagte ich mit ruhigster Stimme, den Brief auf den Tisch legend.

„Wie gnädig! . . . Schreibt er nichts von seinem Glück?"

„Nichts! Nur die Anzeige in wenigen Zeilen."

„Und Du wirst dieses Gnadengeld annehmen, Kurt?"

„Er wünscht, daß ich in mein Regiment zurücktrete, und das würde ohne dieses Geld unmöglich sein."

„Ich glaube nicht, daß der Oheim noch ferner über meinen Sohn zu verfügen hat! Es ist unter allen Umständen unverantwortlich, einen jungen Mann mit Vorspiegelungen zu täuschen und ihm dann mit einem Schlage seine ganze Zukunft zu zertrümmern! Ein Schwächling wie er hätte es nie wagen sollen, Pflichten zu übernehmen, denen er nicht gewachsen war! . . . Was wirst Du ihm antworten?„

„Daß ich ihm für seine Gnade danke!" Und mich bewußt aufrichtend fügte ich hinzu: „Wenn Alles nach meinen Wünschen geht, werde ich seine Anzeige mit der meiner eigenen Verlobung erwidern."

Die Mutter schaute mich bleich, mit weit geöffneten Augen an. Ich sah eine ihrer leichten Nervenzuckungen auf ihrem Antlitz spielen. Sie richtete sich halb auf, immer mich anstarrend.

„Deiner eigenen . . . Verlobung?" rief sie aus und ihre Lippen blieben geöffnet.

„Ja, Mutter! So hoffe ich!"

„Und mit wem, wenn ich fragen darf?"

Hedwig hatte sich geräuschlos erhoben. Sie war hinter das Ruhebett der Mutter getreten und beschwor mich mit ängstlich bittender Miene um Vorsicht.

Das schnitt mir die Rede ab; ich sah die Nothwendigkeit dieser Mahnung ein, denn ich sah die Vorboten einer argen Nerven-Erschütterung.

„Du wirst es nächstens erfahren, Mutter," sagte ich, mich zur Thür wendend.

„Aber nur mit meiner Einwilligung, wenn ich bitten darf!" rief sie mir nach, mit vor Aufregung erstickender Stimme.

„So hoffe ich, Mutter! Seit heute aus der Vormundschaft des Oheims entlassen, wünsche ich nicht in eine andere zu treten . . . Ich bedarf der frischen Luft, Mutter," fuhr ich fort, schon mit dem Schloß der Thür in der Hand. „Du gestattest, mich zu entfernen."

Sie schwieg und warf sich todesbleich zurück.

Ich trat hinaus, ich suchte den Park. Es war eine moralische Umwälzung in mir vorgegangen, die sehr natürlich. Die Mutter hatte längst ihre Autorität über mich an den Oheim abgegeben; dieser gab sie zurück und zu der eben erlittenen Demüthigung wünschte ich nicht auch die noch zu erleben, mich von einer Hand in die andere liefern zu lassen.

* * *

Eine halbe Stunde darauf fand mich Hedwig, noch aufgeregt und zitternd — denn sie, die Ärmste, hatte der Mutter Zornesausbrüche mit anhören müssen — in dem alten Pavillon, einem verwahrlosten Anhängsel des Schlosses, von dessen Wänden die Tapeten bereits herabhingen, das mir schon in Kinderzeit ein Lieblingsplatz gewesen und mühselig hergestellt, mir als Atelier diente.

„Um Gotteswillen, Kurt, was hast Du gethan!" rief sie, mit gefalteten Händen zu mir auf den alten vom Rost zerfressenen eisernen Söller tretend, auf dem ich trotz der kalten Herbstluft mich niedergelassen. „Warum konntest Du die Mutter in solchem Moment nicht schonen! Jetzt hat sie wieder ihre nervösen Zuckungen, und daran bist Du Schuld!"

Es giebt Momente vollkommener Empfindungslosigkeit, in den Alles an uns abprallt, Zustände, in welchen wir die elementarsten Regungen verleugnen. Was mir geschehen, das konnt ich verschmerzen, aber wie es mir beigebracht worden, mit den spöttischen Glossen der eigenen Mutter, schonungslos, herzlos, das empörte mich. Hätt' ich mehr Menschenkenntniß besessen, ich hätte des Oheims Absichten längst errathen können, und die Ueberzeugung, daß er mich absichtlich in Unkenntniß erhalten, verletzte mich tief.

„Hat denn die Mutter mich geschont?" fragte ich verbissen. „Des Oheims Anzeige würde mich ganz kalt gelassen haben; ihre Aeußerungen aber gingen mir wie schneidender Strahlin's Herz!" (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Weil. Gastwirth **Chr. Wilken** Frau Wittwe zu **Dreibergen** läßt am

Freitag, den 3. Mai d. J.,

— nicht, wie früher annoncirt, am 4. Mai,

Nachm. präcise 1 Uhr anf.,

4 vollst. Betten, 4 Sophas, mehrere Schränke, worunter 1 Kleiderschrank und 1 Eisschrank, div. Tische, auch Wasch- und Blumentische, Spiegel, Stühle, Bänke, 1 Schreibpult, 1 Hausuhr, 1 Clavier, Schildereien, Lampen, 1 Kronleuchter, 2 Tanz-Fußböden, 2 Sparheerde, 1 Bier-Apparat, viele Porcellan- und Glassachen, lackirte Sachen, als Theebretter, Torfkasten 2c., Thee- und Eßlöffel, Messer und Gabeln, Plattmenagen, Kuchenformen, eiserne Töpfe, Pfannen, kupferne Kessel, 1 große Waage, div. kleine Waagen und Gewichte, 1 gr. Teppich, mehrere Tischdecken, 1 gr. Glaskugel, Gartenstühle, 1 Oldenb. Flagge, Milch- und Futtergeschirr, als 1 Butterkarne, Setten, Rahmtöpfe, Eimer, 1 Tragjoch 2c., div. landwirthschaftliche Geräthe, als Schiebkarren, Forken, Spaten, Harken 2c., mehrere Regentonnen, leere Fässer, Kisten und Kasten, Säcke und allerlei sonstige Gegenstände; ferner eingemachte Sachen, als Kronsbeeren, Zwetschen 2c., eine Quantität geräucherten Speck und Schinken, div. Getränke, hauptsächlich Wein und Liqueure, auch eine Quantität Heu, Stroh und Dünger

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Wilken Gasthause.

Heinje.

Apen. Am **Sonnabend, den 27. April d. J.**, Nachmittags 1½ Uhr anfangend, sollen für Rechnung dessen, den es angeht:

2 nahe am Kalben stehende Kühe, 1 do. Quene, 1 güste Kuh, 1 milchgebende Ziege, 3 Körbe mit Bienen, 80 Scheffel Kartoffeln, 1 Lanz'sche Handdreschmaschine mit 2 Schwungräder, 2 Butterkarnen, 1 Flachsbrake, 1 Hechel, mehrere Fensterrahmen mit Glas, 1 Sopha, 2 Tische, 2 eiserne Oefen, 1 amerikanische Wanduhr, 2 silberne Taschenuhren, 1 einfache Flinte, 1 Doppelflinte, 1 Quantität Manufactur- und Kurzwaaren, verschiedene Tonnen, Kisten, Kasten und Körbe und viele sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Liebhaber versammeln sich in Bremers Gasthof in Apen. **J. W. Zeller.**

Westerstede. Frau **Wittwe Brumund** zu **Haidkamp** läßt am

Montag, den 29. April,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

bei ihrer Wohnung:

1 eichen Glasschrank, 1 do. Leinenschrank, 1 do. Kleiderschrank, 1 eschen Eckschrank, 1 mahagoni Kommode, 1 do. Schreibtisch, 1 Schreibpult, 12 mahagoni Polsterstühle, 1 Dtzd. geschnittene und gedrechselte Stühle, 1 Nähtisch, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Garderobe mit Gardinen, 1 Barometer, 2 Thermometer, 1 großen Koffer, 1 Reisekoffer, mehrere große und kleine Tische, 1 großen Ausziehtisch, 2 lange Küchentische, 1 Küchenschrank mit Torfkasten, 1 lange Bank, 2 Torfkasten, 1 Sparheerd, 4 einschläfrige Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, mehrere Schildereien, 1 Bücherborte, mehrere Bücher, Torf- und Tellerborten, 2 Wasserbänke, mehrere eis. Töpfe, Pfannen, Zangen, Zinn- und Porzellan-, Blech- und Messingsachen, Bett-, Tisch- und Handtücher, Ueberzüge, Gardinen, Rouleaux, 2 Todtenlaken, 4 einschläfrige und 5 zweischläfrige Betten, sodann: 1 braunes Arbeitspferd, 1 Stier, 2 Kälber, 2 Ackerwagen, 1 Kastenwagen, 2 rheinische und 1 Holzschlitten, Pferdegeschirr, 4 Schwingpflüge, Häckselund Rübenschneidemaschine, 2 Staubmühlen, 50 Milchbaljen, mehrere Milchküfen, Milch- und Futtereimer, Futterbaljen, Harken, Forken, Spaten, Haidsichel, Quicken, Flachsreepe, Braken, Schleppen, Hechel, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 2 große kupferne Kessel, 1 Schleifstein, 1 Hobelbank, 1 Honigpresse, 2 Wagenlaken, ferner: 15 bis 20 000 Pfd. Stroh, einen Haufen Dünger, etwas Speck und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Sollte der Verkauf an einem Tage nicht beendet werden, so wird am Dienstag, den 30. April damit fortgefahren.

Käufer ladet ein **U. Ohmstede.**

Oldenburg. Die Wwe. des Gastw. **Struck** hieselbst läßt **am Freitag, den 26. April d. J., Morgens 9 Uhr anf.**, in ihrem Hause an der Langenstraße hies.:

3 tiedige und güste Kühe, mehrere mah. Sophas, 6 do. Polsterstühle, 1 do. Spiegelschrank, 1 do. Spieltisch, do. Kommoden, Sophatische, große und kleine Tische, 1 Kleiderrolle, 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 Anrichte, 1 Waschtrog, Kleiderschränke, Leinenschränke, Ruschenstühle, mehrere Betten und Bettstellen, große und kleine Spiegel, 1 Wanduhr, Torfkasten, mehrere Futterbaljen, Eimer, einige Dtzd. Fruchtsäcke, Glas- und Porzellansachen, verschiedene Haus-, Milch- und Küchengeräthe, einige Seiten Speck, 1 Quantität Heu, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

A. Lammers, Auct.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der Handlungs-Commis **J. D. Brumund** aus **Bokel** beabsichtigt seine daselbst belegene

Immobil-Besitzung,

bestehend aus:

1. dem großen, massiv erbauten, von Gastw. Meinrenken bewohnten Wohnhause nebst Stall, Kegelbahn 2c.,
2. plm. 4½ ha. (9 Jück) Ackerland,
   „ 2¾ „ (5½ Jück) Wiesenland und
   „ 3½ „ (7 Jück) Weide- und Haideland

im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

In dem Wohnhause wurde seit langen Jahren mit bestem Erfolge Gastwirthschaft und Handlung betrieben.

Zum Verkaufe unter der Hand ist 2. Termin angesetzt auf Sonnabend, den

27. April d. J., Nachm. 3½ Uhr,

in Meinrenken Wirthshause zu Bokel.

W. Geiler, Auctionator.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verloosung,** welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** speciell aber

1 Gewinn	a ℳ	250,000	1 Gewinn	a ℳ	12,000
1 Gewinn	a ℳ	125,000	23 Gewinne	a ℳ	10,000
1 Gewinn	a ℳ	80,000	4 Gewinne	a ℳ	8,000
1 Gewinn	a ℳ	60,000	31 Gewinne	a ℳ	5,000
1 Gewinn	a ℳ	50,000	74 Gewinne	a ℳ	4,000
2 Gewinne	a ℳ	40,000	200 Gewinne	a ℳ	2,400
1 Gewinn	a ℳ	36,000	412 Gewinne	a ℳ	1,200
3 Gewinne	a ℳ	30,000	621 Gewinne	a ℳ	500
1 Gewinn	a ℳ	25,000	700 Gewinne	a ℳ	250
5 Gewinne	a ℳ	20,000	28,015 Gewinne	a ℳ	138
6 Gewinne	a ℳ	15,000	2c.		2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1½

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Loose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis gegründeten Unternehmen** überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und rrelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Prima Schinken!

werden von einem Hause in Belgien per Cassa zu kaufen gesucht. Franko-Offerten unter **B. W. 50** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Büttner & Winter** in Oldenburg.

Ein einspänniges **Pferdegeschirr** mit Neusilberbeschlag ist **sehr billig** zu verkaufen.

Haarenstr. 6.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein **Großknecht.** Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näheres bei **Heinje I.**

Wöchentlich 3—400 Pfd. gute, fette Butter zu kaufen gewünscht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Torsholt. Für die Beschälzeit 1878 empfehle ich meinen starken dunkelbraunen dreijährigen **Hengst,** vom Prämienhengst „Bismarck" aus einer Landesfohnstute.

Deckgeld, wenn die Stute trächtig, 15 ℳ., güst 6 ℳ., Abziehegeld 50 ₰.

F. Hisje.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3

Landesbibliothek Oldenburg